

## KURZ NOTIERT

## Klage gegen Vodafone erfolgreich

**Karlsruhe.** Telefonanbieter Vodafone hat säumige Kunden bei früheren Mahnungen auf unfaire Weise unter Druck gesetzt. Das hat der Bundesgerichtshof gestern entschieden. Der BGH gab damit der Verbraucherzentrale Hamburg recht, die in einem Vodafone-Hinweis auf eine mögliche Mitteilung an die Schufa die Rechte der Kunden unangemessen beeinträchtigt sah. (Az.: I ZR 157/13). dpa

## Die Sparkasse Mittelholstein wächst

**Rendsburg.** Die Sparkasse Mittelholstein hat ihre Position als Marktführer im Raum Rendsburg ausgebaut. Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr auf knapp 1,9 Milliarden Euro – ein Plus von 4,5 Prozent. Dabei profitierte das Institut von der Baufinanzierung. Der Jahresüberschuss betrug insgesamt 2,5 Millionen Euro. Die Sparkasse Mittelholstein betreibt neun Filialen in der Region. alb

## Erneuerbare entlasten die Luft im Norden

**Kiel.** Durch erneuerbare Energien wurden 2013 in Schleswig-Holstein 8,6 Millionen Tonnen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) eingespart und nicht in die Luft geblasen. Damit wurde ein Drittel der Treibhausgasemissionen vermieden oder kompensiert, teilte das Kieler Umweltministerium gestern mit. So trug etwa die Windenergie mit 5,2 Millionen Tonnen und Biomasse mit 2,4 Mio. Tonnen zur CO<sub>2</sub>-Minderung bei. epd

## Gabriel plant neue Klimaschutzabgabe

**Berlin.** Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) will mit einer neuen nationalen Klimaschutzabgabe den CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Kohlekraftwerken, die älter als 20 Jahre sind, drosseln. Um die gefährdeten deutschen Klimaziele noch zu schaffen, sollen die Kohlendioxid-Emissionen der rund 500 fossilen Kraftwerke bis 2020 um insgesamt 22 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> gesenkt werden. Ein entsprechendes Papier wurde gestern in Berlin bekannt. dpa

## WIRTSCHAFTSKOPF



**Hinrich Krey** (61), viele Jahre Geschäftsführer beim Kieler Lokhersteller Vossloh und danach bei der Voith Turbo Lokomotivtechnik GmbH (Kiel), ist als Geschäftsführer zur RDC Deutschland GmbH (Hamburg) gewechselt. Krey ist dort für die Bereiche Technik und Betrieb zuständig. RDC gehört zum gleichnamigen US-Konzern. In Deutschland betreibt das Unternehmen den Hamburg-Köln-Express und bewirbt sich um den Autozug Sylt. Foto hfr

## Cockpit setzt Streiks bei Lufthansa auch morgen fort

**Frankfurt/M.** Die Pilotengewerkschaft Cockpit hat auch für morgen Streiks bei der Lufthansa angekündigt. Bestreikt würden Flüge auf der Langstrecke sowie von Lufthansa Cargo, teilte die Gewerkschaft gestern Abend auf ihrer Internetseite mit. Auch heute fallen erneut zahlreiche Lufthansa-Flüge aus. Von 1400 geplanten Mittel- und Kurzstreckenverbindungen müssen

700 gestrichen werden, teilte die Lufthansa gestern in Frankfurt mit. Auch Hamburg ist betroffen: Insgesamt 23 Flüge nach München und Frankfurt entfallen, bestätigte eine Flughafensprecherin. 23 Flüge aus den beiden Städten nach Hamburg fallen ebenfalls aus. Von dem Piloten-Streik sind heute laut Lufthansa rund 84 000 Passagiere betroffen, weitere 10 000 vom gleichzeiti-

gen Ausstand der italienischen Fluglotsen, seinetwegen fallen 90 Flüge aus. Der Cockpit-Streik betrifft nur Flüge der Konzernmutter. Verbindungen von Germanwings, Eurowings und Air Dolomiti sowie von Swiss, Austrian Airlines und Brussels Airlines sollen planmäßig starten. Betroffene Passagiere können sich auf der Lufthansa-Website über den Status ihres Fluges informie-

ren und ihr Ticket kostenfrei umbuchen oder stornieren. Schon am Mittwoch hatte Cockpit Kurz- und Mittelstreckenflüge bestreikt, gestern Langstrecken- und Frachtflüge. Den Sonderflugplan für gestern konnte die Lufthansa nach Angaben eines Sprechers einhalten. Insgesamt sollte knapp die Hälfte der 85 Langstreckenflieger aus Deutschland abheben. Weltweit muss-

ten laut Lufthansa insgesamt 84 von 153 geplanten Flügen gestrichen werden. Rund 18 000 Passagiere seien gestern betroffen gewesen. Heute sollen die Langstreckenflüge wieder planmäßig stattfinden. Der Lufthansa-Konzern und die Gewerkschaft streiten vor allem um die Altersversorgung der Piloten. Bisher können Piloten mit 55 in den bezahlten Vorruhestand gehen. apf/dpa

## Kieler Tüftler und ihr E-Trabbi

New Energy: Bei der Husumer Messe rückt die Elektromobilität in diesem Jahr in den Vordergrund

**Husum.** Lange Zeit starteten Elektroautos nicht so recht durch: Das Ziel der Kanzlerin, bis 2020 eine Million E-Mobile auf die Straße zu bringen, schien unerreichbar. Doch nun zeichnet sich ein Umdenken ab. Das zeigt die große Resonanz auf der New Energy Husum. Zum Messestart präsentieren so viele Hersteller wie nie zuvor ihre E-Autos – auch junge Tüftler aus Kiel.

Von Joachim Welding

Bei der Messe, bei der in drei Hallen 220 Aussteller bis zum 22. März zu Gast sind, dreht sich nicht nur viel um die Erneuerbaren Energien wie Kleinwindanlagen, Biogas und Solarthermie und energieeffizientes Bauen. In diesem Jahr steht die Elektromobilität im Mittelpunkt. Wer allerdings nur auf die aktuellen Zahlen schaut, wird zunächst enttäuscht: Anfang 2015 rollten gerade mal 19 000 elektrisch betriebene Automobile über deutsche Straßen. „Doch wir spüren, dass sich die Menschen von den sauberen, lautlos dahingleitenden Elektroautos begeistern lassen“, sagt Stephan Wiese, Projektmanager der Genossenschaft eE4mobile im nordfriesischen Enge-Sande. Bislang hätten der hohe Preis und die begrenzte Reichweite der Akkus die Kunden vom Kauf abhalten lassen. „Doch dank des technischen Fortschritts wird das in zwei Jahren kaum ein Thema mehr sein.“

Die Genossenschaft hat dem Kreis Nordfriesland eine Vorreiterrolle beschert: 160 E-Autos fahren dank der Initiative von eE4mobile. Die 240 Mit-



In Kiel gebaut: Schüler aus dem Kieler Regionalen Bildungszentrum Technik zeigen in Husum ihren E-Trabbi.

Foto Welding

glieder können die Fahrzeuge zu überschaubaren Kosten leasen. Den Nissan Leaf gibt es etwa für 249 Euro im Monat. „Dazu kommt, dass wir ein enges Netz von 63 Ladestationen in Nordfriesland geschaffen haben, damit die Autos auch auf längeren Fahrten mobil bleiben“, sagt Wiese. Und es sollen mehr werden. „Wir haben eine Kooperation mit den Nachbarkreisen Dithmarschen, Pinneberg und Steinburg gestartet, um an der Westküste von Dänemark bis Hamburg ein flächendeckendes Netz zu bauen“, berichtet der Klimaschutzmanager des Kreises Nordfriesland, Gunnar Thöle.

Egal ob es die Rennflunder BMW i8 ist oder der brave Elektro-Golf am VW-Stand – in Halle 2 belagern Interessenten die Stände der Anbieter. Ein glänzend roter Hingucker lässt garantiert niemanden kalt: Der Supersportwagen Rimac Concept One aus kroatischer Fertigung gilt als das schnellste und teuerste in Kleinserie gefertigte E-Auto der Welt. Sein elektrischer Antrieb katapultiert den Carbon-Flitzer in 2,8 Sekunden auf 100 Kilometer pro Stunde. Eine Batterieladung bringt ihn 500 Kilometer weit. Kostenpunkt: eine Million Dollar.

„Wer ein Auto kauft, entscheidet in erster Linie mit dem

Gefühl, nicht allein vom Verstand her“, gibt Wiese zu bedenken. Und das gelte ebenso für Elektroautos. Anders ist es nicht zu erklären, dass der US-Hersteller Tesla von seinem schnittigen Elektro-Oberklassemodell in den USA mehr Autos verkauft als Mercedes und BMW von ihren Benzin- und Diesel-Limousinen. „Gleichzeitig sehen die Interessenten, dass die Autos alltagstauglich sind: Sie haben einen ordentlichen Kofferraum, eine kühle Klimaanlage für heiße Sommertage und Platz für vier Passagiere.“

Und dann wären da noch die Tüftler, die mit ihren Ideen für so manche Überraschung auf

der Messe sorgen: Einen umgebauten Elektro-Trabbi „made in Kiel“ präsentieren Schüler der Fachschule Elektromobilität am Regionalen Bildungszentrum Technik. „Das Auto haben wir in Eigeninitiative umgebaut und perfektionieren es weiter“, berichtet der 23-jährige Simon Günther.

Ungeachtet dessen entwickelt die Husumer Messe immer mehr Zugkraft. So ist die Husum Wind, bei der sich die Windbranche im September präsentieren will, bereits sechs Monate zuvor fast ausgebucht. Wie die Veranstalter mitteilen, sind bereits 90 Prozent der Ausstellerfläche vergeben.

## Rüstung schreibt wieder schwarze Zahlen

Rheinmetall rechnet wegen internationaler Konflikte mit steigenden Verteidigungsausgaben in Europa

Von Jörn Genoux

**Düsseldorf/Kiel.** Der Autozulieferer und Rüstungshersteller Rheinmetall (Düsseldorf) geht davon aus, in diesem Jahr in beiden Geschäftsfeldern wieder schwarze Zahlen zu schreiben. Das Unternehmen war im Bereich Rüstung (Defence) in die roten Zahlen gerutscht, unter anderem weil es dort wegen Standortschließungen und Stellenabbau Sonderbelastungen gegeben hatte. Der Konzern, der in Kiel noch rund 360 Mitarbeiter beschäftigt, hatte aber auch wegen rückläufiger Verteidigungsausgaben in einigen Ländern Probleme.

Vorstandschef Armin Papperger sagte gestern bei Vorlage der Bilanz für 2014, er sei zuversichtlich, dass im Defence-Geschäft 2015 die Gewinnzone wieder „gut erreicht“ werde. Er rechnet mit einem Umsatzwachstum von

2,2 auf 2,3 bis 2,4 Milliarden Euro und einem Gewinn (EBIT/vor Steuern und Zinsen) von drei Prozent des Umsatzes. Zum Vergleich: Im Bereich Automotive wird Rheinmetall im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich ebenfalls nur leicht, von 2,4 auf 2,5 bis 2,6 Milliarden Euro wachsen, aber eine Rendite von acht Prozent erwirt-

schaften. Dass der Umsatz in der Rüstungssparte wieder leicht zulegt, führt Papperger auch auf die zahlreichen internationalen Konflikte zurück. Der Konzern geht davon aus, dass auch die westlichen Staaten bald wieder mehr Geld in die Ausrüstung ihres Militärs stecken werden.



Konflikte sind gut fürs Geschäft: Konzernchef Armin Papperger.

Rheinmetall hatte im vergangenen Jahr seinen Umsatz leicht von 4,4 auf 4,7 Milliarden Euro gesteigert. Der operative Gewinn (vor Zinsen und Steuern) ging allerdings deutlich zurück, um 52 Millionen auf 160 Millionen Euro. Wegen hoher Belastungen durch Umstrukturierungen im Defence-Bereich sank das Konzern-Ergebnis (EBIT) von 121

auf 102 Millionen Euro. Im Rüstungsgeschäft ist Rheinmetall 2014 wieder auf Wachstumskurs eingeschwenkt. 2013 ging der Umsatz zurück, im vergangenen Jahr stieg er leicht von 2,15 auf 2,24 Milliarden Euro. „Nach wie vor entwickelt sich die Auftragslage sehr erfreulich“, so Papperger.

Das Unternehmen hatte im vergangenen Jahr die Umstrukturierungen und den Stellenabbau in Kiel-Suchsdorf weitgehend abgeschlossen. Der neue Bundeswehr-Schützenpanzer „Puma“ sowie diverse Exportaufträge sicherten die Beschäftigung, sogar ein leichter Stellenaufbau war wieder notwendig geworden. In Kiel sind die Kompetenzen für die Entwicklung und den Prototypenbau von gepanzerten Kettenfahrzeugen zusammengefasst, außerdem werden hier Elektronikkomponenten hergestellt.

## Die Bahn kommt im Wettbewerb langsamer voran

**Berlin.** Die Deutsche Bahn stellt sich trotz eines Fahrgastrekords auf langsamerem Wachstum ein. Gründe seien der stärkere Wettbewerb – etwa durch Fernbusse – aber auch steigende Kosten, Rückgänge bei Güterzügen und ein großer Druck auf die Margen im weltweiten Geschäft, sagte Bahnchef Rüdiger Grube gestern. Allein die sechs Lokführerstreiks belasteten den Konzern mit 170 Millionen Euro.

Der Konzernumsatz stieg 2014 um 1,5 Prozent auf 39,7 Milliarden Euro, der Gewinn legte nach einem Einbruch 2013 um gut die Hälfte auf 988 Millionen Euro zu. 700 Millionen davon gehen als Dividende an den Eigentümer, den Bund. Das langfristige Wachstumsziel korrigierte Grube bei der Bilanzvorlage nach unten. Eigentlich sollte der Umsatz bis 2020 auf 70 Milliarden Euro steigen. Seine neue Vorgabe lautet nun, bis 2020 mehr als 50 Milliarden zu erreichen. dpa